



# Kaltgestellt

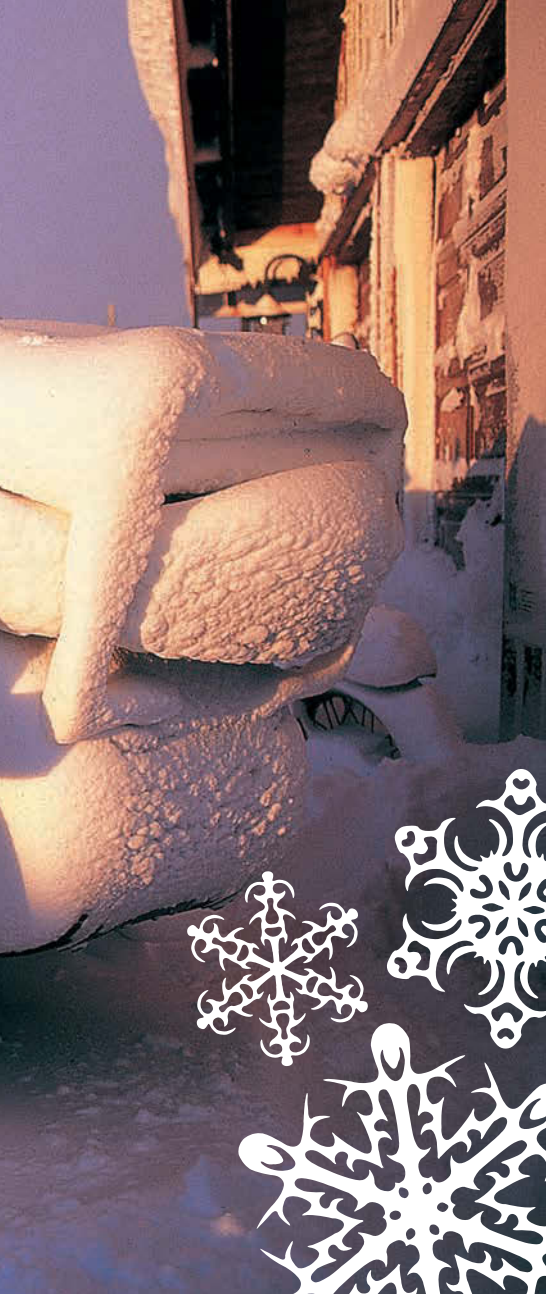
Motorradfahren im Winter – muss das sein? Warum denn nicht? Kälte hat durchaus auch für Motorradfahrer ihren Reiz. Voraussetzung dafür ist aber das richtige Material. Andreas Hülsmann plant für den kommenden Februar eine Tour zum Polarkreis und hat sich über die Ausrüstung bereits so seine Gedanken gemacht.

**D**er Winter ist für Motorradfahrer keine schöne Zeit. Der Großteil dieser Spezies zieht sich in die Heimeligkeit der eigenen vier Wände zurück, repariert eventuell das Gefährt, plant die Reisen für die kommende Saison und wartet auf die ersten warmen Tage im neuen Jahr. Soweit die Regel! Und was ist mit den Ausnahmen? Die gibt es durchaus. Es sind »Eisheilige«, die erst richtig

auftauen, wenn es draußen gefriert und die sich nur richtig wohlfühlen, wenn die Temperaturen ordentlich absacken. Wenn ich ganz ehrlich bin, gehöre ich nicht zu diesem Typ Biker. Also warum fahre ich dann im Winter in den Norden? Ganz einfach, ich finde Nordlichter einfach klasse und möchte dieses Himmelsfeuer gerne wieder sehen. Was aber nur in der dunklen Jahreszeit möglich ist, während der Polar-

nacht. Die Chancen, dieses Leuchten zu sehen, wenn der Sonnenwind mit seinen Partikeln gegen das Magnetfeld der Erde prallt, sind zwischen Oktober und Februar am größten. Und je weiter im Norden, desto höher die Wahrscheinlichkeit, das Polarlicht auch zu sehen.

Immerhin es ist nicht meine erste winterliche Motorradtour Richtung Norden. 1990 war ich schon mal in der Kälte unterwegs. Das Transportmittel damals: ein sommerlich bereiftes Uralgespann. Das Dreirad war aus verschiedenen Gründen nur bedingt geeignet für eine Tour durch Eis und Schnee. Zu einem Großteil trugen die Sommerreifen dazu bei, dass sich kein positives Fahrgefühl einstellen mochte. Auf der anderen Seite lag es an der spärlichen Leistung der Lichtmaschine, die schon genug damit zu tun hatte, für die serienmäßige Bordelektrik ausreichend



Energie bereitzustellen. Dass dieses Aggregat mit den Wärme-Accessoires für die Erhaltung der Körpertemperatur völlig überfordert war, stellte sich schon bei der Anreise in Deutschland heraus. Mein Ziel damals war die Kristall-Rallye. Das norwegische Wintertreffen fand auf dem Ringebu-Fjell statt, ein kleiner Gebirgszug 250 Kilometer nördlich von Oslo.

Auf der Reise im Februar soll es bis zum schwedischen Polarkreis gehen, eine Strecke von 1.500 Kilometer. Da oben ist es schon im Sommer ziemlich einsam. Im Winter, wenn die Menschen dort kaum vor die Türe gehen, wird Lappland richtig verlassen erscheinen. So desaströs wie bei der Tour zur Kristall-Rallye darf es diesmal auf gar keinen Fall werden. Die Ausrüstung muss den frostigen Umständen schon etwas entgegenzusetzen haben.

Ich hasse es, beim Motorradfahren

1



2



3



1 Kann nicht schaden, dabei zu haben: Beil und eine Schaufel mit integrierter Säge. 2 Die Fußheizung von »Hotronic« bietet bis zu 20 Stunden warme Füße. 3 Kleinigkeiten, die das Leben in der Kälte leichter machen: Lenkerstulpen von Touratech sorgen für warme Finger. Die »Mos Down« Schuhe von Nordisk eignen sich nicht nur als Hüttenschuhe, wenn es richtig »knackt«, halten sie auch die Füße im Schlafsack warm. Mit zwei Kocher gegen die Kälte: der »Jetboil« für die Tasse Tee zwischen durch und wenn richtig Leistung gebraucht wird, kommt der »Optimus Nova« zum Einsatz. Heiße Sache: der »Insulation Pouch« von Optimus hält das Essen länger warm.





Fotos: Tina Guldénring

kalte Finger oder Füße zu bekommen. Sicher wird der eine oder andere jetzt mahnen: Dann lass es doch und fahr nicht da rauf! Ich bin mir sicher, dass ich es mehr als einmal bereuen werde, nicht auf diese Stimmen gehört zu haben. Aber widrigen Umständen kann man begegnen. Der Markt bietet einiges an Möglichkeiten, sich die Kälte vom Leib zu halten.

Das Angebot reicht von beheizbaren Visieren und Handschuhen über Akku-gespeiste Heizsohlen bis hin zur Thermounterwäsche und Thermokombi. Schon beim Termin im Fotostudio wurde klar:

*Schichtarbeit!* **1** Gegen die Kälte hilft das Zwiebelprinzip. Zuerst die Unterwäsche mit Windstopperfunktion. **2** Bei der zweiten Lage hat man die Wahl zwischen Wolle oder Synthetic. Die Naturfaser von »Woolpower« trägt sich angenehm auf der Haut und hält ausgezeichnet warm, ist aber leider schwer. **3** Ähnliche Wärmeeigenschaften hat die »G-Loft«-Kombi von Touratech, ist aber wesentlich leichter. **4** Der lange Reißverschluss an der »G-Loft«-Hose erleichtert das An- und Ausziehen auch mit dicken Schuhen.

allein das Anziehen dieser Warmhalte-Bekleidung reicht den Körper energetisch so heftig an, dass die produzierte Wärme für einige Zeit anhält.

Neben Handschuhe Visier und Socken lässt sich der Körper auch mit Weste, Nierengurt, Unterwäsche und sogar über die

Sitzbank auf angenehmen Temperaturen halten. Die wohlige Wärme kostet aber Energie, nicht selten so viel, dass die temperierten Verbraucher die Lichtmaschine überfordern. Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte sich die Verbrauchszahlen der »Elektrogeräte« genau ansehen. Die energieverbrauchenden Extras sollten nicht viel mehr als 10 Prozent der Nennleistung der Lichtmaschine übersteigen. Hat der Generator – wie beispielsweise bei der BMW R 1200 GS – eine Nennleistung von 580 Watt, sollten die zusätzlichen Verbraucher insgesamt nicht mehr als 60 Watt beanspruchen.

Auf der Wintertour zum Polarkreis wird sich der Anteil an elektrischer Bekleidung auf beheizbare Handschuhe und Visier beschränken. Für die Füße sind heizbare Fußsohlen vorgesehen, die die Heizenergie aus Akkus beziehen. Beim umsichtigen Gebrauch mit der Energie, so verspricht der Hersteller Hotronic, sollen die Einlagen den Fußbereich bis zu 20 Stunden in wohlige Wärme hüllen.

Zum Erhalt der Gesamt-Körpertemperatur wird auf der Reise zum Polarkreis auf

**INFORMATION: POLARLICHT**

Was geschieht eigentlich, wenn im hohen Norden der Himmel anfängt zu glühen und die Nacht mit roten, gelben, grünen oder violetten Farben durchspült. Ein Polarlicht oder »Aurora Borealis« entsteht, wenn elektrisch geladene Sonnenpartikel auf das Magnetfeld der Erde treffen. Vor allem dann, wenn es auf der Sonne richtig stürmisch zugeht, fängt es einige Stunden später rund um die Polkappen richtig an zu glühen. Bei gewaltigen Eruptionen werden die Teilchen mit bis zu 2.000 Kilometern pro Sekunde in den Raum katapultiert. Die interstellare Lichtshow lässt sich am besten nördlich – bzw. südlich – des 60. Breitengrades beobachten. Die Farbe der Himmelsbeleuchtung richtet sich nach Art der Teilchen und in welcher Höhe sie auf die Erdatmosphäre treffen und sich entladen. Um Nordlichter zu beobachten, braucht es eine klare Nacht und wenig Streulicht. Je weiter der Beobachtungspunkt von Städten entfernt ist, desto besser.



Die Wikinger glaubten übrigens, dass durch das Himmelsleuchten das Ende einer Schlacht angekündigt wurde und nun die Walküren ausschwärmten, um die Helden auszuwählen, die an Odins Tafel Platz nehmen durften. Die Samen dagegen sahen im Polarlicht Botschaften ihrer verstorbenen Ahnen.

## INFOS IM NETZ

[www.das-motorrad-blog.de/motorrad-fahren-im-winter-tipps-fur-fahrer-von-zweiradern/](http://www.das-motorrad-blog.de/motorrad-fahren-im-winter-tipps-fur-fahrer-von-zweiradern/)

[www.aufspur.com/winter](http://www.aufspur.com/winter)

[www.visitnorway.com/de/sehen-und-erleben/aktivurlaub/winterabenteuer-abseits-der-pisten-und-loipen/](http://www.visitnorway.com/de/sehen-und-erleben/aktivurlaub/winterabenteuer-abseits-der-pisten-und-loipen/)

[www.freiheitenwelt.de/tagebuch-einer-wintermotorradreise/](http://www.freiheitenwelt.de/tagebuch-einer-wintermotorradreise/)

[www.savallenrallye.de](http://www.savallenrallye.de)

das Zwiebelprinzip gesetzt, jede Bekleidungsschicht hat eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Die erste Schicht hat direkten Körperkontakt. Die »Craft Active extreme« Windstopper (Seite 69, Bild 1) schützt nicht nur vor der kalten Zugluft, sondern absorbiert auch die Feuchtigkeit vom Körper. Hemd und Hose bestehen aus einem Mikro-Polyester- und Gore-Windstopper. Bei der zweiten Schicht gibt es die Wahl: Kunstfaser oder Wolle. Baumwolle sollte allerdings nicht zur Debatte stehen, da die zweite Schicht die von der Unterwä-

sche aufgenommene Feuchtigkeit weiterleiten soll und die Naturfaser Baumwolle nicht dafür geeignet ist.

Kunstfaser und auch Schafwolle haben diesbezüglich weitaus bessere Eigenschaften, sie nehmen selbst kaum Feuchtigkeit auf, sondern leiten sie weiter. Der Transport von Feuchtigkeit trägt zudem zum Isolationsvermögen von Bekleidung bei, da Wasser die Temperatur ca. 25mal besser transportiert als Luft. In nasser Kleidung kühlt der Körper viel schneller aus. Darum ist es wichtig, dass die Bekleidungsschicht direkt auf der Haut weitgehend trocken bleibt.

Als zweite Schicht kommt Wolle zum Einsatz. Schon bei anderen Motorradreisen in kühlere Gebiete hat die Wolle von Merino-Schafen (Seite 69, Bild 2)

wohltuende Dienste geleistet. Dieses Naturprodukt ist nicht nur extrem hautfreundlich, es hat auch ausgezeichnete Isolationseigenschaften. Selbst absolute Frostbeulen frieren verpackt in Merino-Wolle nicht ganz so schnell. Wolle hat jedoch einen Nachteil: Im Gegensatz zur synthetischen Konkurrenz ist sie schwer und einmal nass, braucht sie auch länger zum Trocknen.

Als Alternative oder wenn es extrem kalt wird, kommt G-Loft zum Einsatz (Seite 69, Bild 3 und 4). Dieses Material hält nicht nur warm, es lässt sich zudem auch sehr klein verpacken und nimmt somit im Gepäck kaum Platz in Anspruch. Das Wärme-Gewichtsverhältnis von G-Loft ist kaum zu schlagen. Wenn die G-Loft-Bekleidung nicht gebraucht wird, lässt sie

1 Ein Bollwerk gegen die Kälte: Helm, Thermokombi, Handschuhe und Stiefel. Die Thermokombi »A-4 Nordkap« bietet viele Funktionen, die das Fahren im Winter angenehmer machen. 2 Für den »SY-MAX III« bietet HJC ein beheizbares Visier an. 3 + 4 Sorgen zusammen mit der Fußheizung für warme Zehen: die Boots von Scott. Der Akku für die Fußheizung lässt sich einfach oben am Stiefelschaft befestigen. 5 Die heizbaren Handschuhe »XR-12« von Gerbing sorgen zusammen mit den Stulpen dafür, dass die Finger nicht zu kalt werden.







1 In Deutschland verboten, in Skandinavien ein Muss: Spikes sorgen für besseren Grip auf vereisten Straßen. 2 Stulpen und heizbare Handschuhe halten die Hände warm.

sich auf ein kleines Maß komprimieren und verbraucht so kaum Platz im Gepäck. Die Hose verfügt über einen langen Reißverschluss, der bis zur Hüfte reicht, was einfaches An- oder Ausziehen selbst mit dicken Winterschuhen ermöglicht.

Natürlich darf auf so einer Tour der Fleece-Pullover nicht fehlen. Dieses synthetische Teil ist ein echtes Allroundtalent. Der Ausgangsstoff Polyester lässt sich aus alten PET-Flaschen gewinnen. Das Material trocknet schnell, hat ein geringes Gewicht und bietet dazu eine sehr hohe Wärmeisolation.

Zum Schluss kommt die äußere Schicht. Das Bollwerk gegen die Kälte besteht aus einer Thermokombi, einem Helm mit heizbarem Visier, beheizbaren Handschuhen und dicken Stiefeln. In Sachen Thermokombi haben sich die Bekleidungsentwickler von »A-4 functional design« viele Gedanken gemacht. Der »A-4 Nordkap« ist absolut auf den Wintereinsatz ausgelegt. Die Kollegen von unserer Schwesterzeitschrift TOURENFAHRER waren von dieser Kombination aus Jacke und Hose begeistert. Der Anzug besitzt viele praktische Details wie was-

serdichte Ärmel-Innenbündchen mit einer extra Schlaufe für den Daumen, sowie isolierte Reißverschlussabdeckungen, die Kältebrücken verhindern.

Eine wichtige Komponente ist der Helm. Absolutes Muss ist hier ein heizbares Visier. Eine beschlagene Scheibe am Helm kann zu erheblichen Problemen führen und an eine Fahrt mit offenem Visier ist weit jenseits des Gefrierpunktes nicht zu denken. Freie Sicht muss also sein. Aber wie, wenn das Visier schon nach kurzer Zeit zufriert? Der »SY-MAX III« von HJC ist da eine ideale Kombination. Für den Klapphelm bietet HJC gleich ein passendes Heizvisier mit an.

Auf der winterlichen Tour sollen mich die »XR-12« von Gerbing gegen die Kälte schützen. Damit ich nicht mit kalten Fingern fahren muß, sind diese Handschuhe eingebunden in ein Triumvirat, bestehend aus Handschuhen, Griffheizung und Stulpen. An vorderster Front stehen die Lenkerstulpen, sie sind fürs Grobe (Bild 2). Touratech verspricht einen Temperaturvorteil von 10° C. Ein weiteres Plus dieser »Lenkerverkleidung« ist, dass sie für Motorräder mit Handprotektoren entwickelt wurden und ohne großes Gemummel an fast jede Enduro passen.

Wie mit den Händen verhält es sich auch mit den Füßen. Wer mag es schon, wenn sie kalt werden. Darum werden auf meiner Reise in die Gefriertruhe Europas »Scott-Boots« dabei sein und »Woolpower«-Socken sollen zusammen mit der »Hotronic«, eine mit Akku-Energie gefütterte Fußheizung, dafür sorgen, dass die Zehen immer warm durchblutet werden. Der Vorteil der »Hotronic« liegt nicht nur in der langen Akkulaufzeit von

## BÜCHER

### Motorrad – Winter – Abenteuer: Die Fjordlandrallye

Autor: Thomas Sadewasser, Verlag: Books on Demand, 112 Seiten, ISBN-13: 978-3837029741, 19,90 Euro

### Eiskalt – Mit dem Motorrad in die Eiswüsten

Autor: Bruno Pillitteri, Verlag: Kastanienhof, 300 Seiten, ISBN-13: 978-3941760172, 19,95 Euro

### Outdoor im Winter – Ausrüstung, Sicherheit und Know-how für Winterreifen

Autor: Lars Fält Verlag: Pietsch, 160 Seiten, ISBN-13: 978-3613507449, 19,95 Euro

## BEZUGSQUELLEN

Thermokombi.....	www.art-for-function.com
Heiz-Handschuhe.....	www.gerbing.eu
Helm und heizbares Visier .....	www.hjc-germany.com
Schlafsack, Zelt, Decke, Puschchen .....	www.nordisk.eu
Benzinkocher, Heat-Pouch .....	www.optimusstoves.com
Stiefel .....	www.scott-sports.com
Stulpen, Fußheizung, Jetboil, Spikes, G-Loft, Windstopper .....	www.touratech.de

20 Stunden, die Heizanlage kann auch individuell auf die passende Schuhgröße zugeschnitten werden.

Kommen wir zu den Outdoor-Aktivitäten. Ja, auf dieser Tour soll auch gezellet werden. Ehrlich gesagt sehe ich gerade dieser Sache gelassen entgegen, was daran liegt, dass ich schon einige Nächte bei Minusgraden im Zelt verbracht habe. Mit dem richtigen Schlafsack sind kalte Nächte eine tolle Erfahrung. Damit sich diese positive Erfahrung auch einstellt, wird mich auf dieser Tour der der »Gormsson -20°« von Nordisk begleiten (Bild unten). Der Mumien-Schlafsack mit Kunststofffüllung (Northguard Unlimited, Polyester) hat einen Komfortbereich von -15° C und bietet einiges, um die Kälte

draußen zu halten, wie einen dicken Wärmekragen und gepolsterte Abdeckleisten einer wasserabweisenden Außenhülle im Rückenbereich.

Vielseitig ist die »Ekeblad«, eine leichte Decke von Nordisk, die sich als zusätzliches Inlett verwenden lässt, oder als Kuscheltuch in der Hütte. Bei der Unter-

kunft wird auf ein Tunnelzelt gesetzt. Das »Oppland« ist mit knapp 2 Kilogramm ein extrem leichtes 3-Personen-Zelt und ist damit leichter als der Schlafsack, der 2,5 Kilogramm wiegt. Im Gegensatz zum Gewicht ist das Platzangebot üppig und das ist auch gut so, da es auf einer Wintertour jede Menge Dinge zu verstauen gibt.

Allein schon die Thermokombi hat doppelt so viel Volumen wie ein normaler Textilanzug. Und zum Campen gehört noch einiges mehr an Ausrüstung: Kocher, Schaufel, Beil/Hammer, »Thermopuschchen« und andere Kleinigkeiten (siehe Seite 68). Beim Kocher wird zweigleisig gefahren. Für die schnelle Tasse Tee zwischendurch kommt der »Jetboil« zum Einsatz. Die gasbetriebene Einheit

ist schnell aufgebaut, leicht und nimmt nicht viel Platz in Anspruch. Ebenfalls wenig Stauraum benötigt der »Optimus Nova«, der so ziemlich alles verbrennt, was flüssig und entflammbar ist. Mit einer Heizleistung von 2850 W dürfte der Kocher das Öl der F 800 wieder etwas fließfähiger machen.

Damit es mit der Fortbewegung auch klappt, werden in die Reifen Spikes verschraubt. Nach den Erfahrungen mit dem sommerbereiften Uralgespann und den sich daraus ergebenden eingeschränkten Fortbewegungsmöglichkeiten eine absolute Notwendigkeit. Das benagelte Gummi ist in Deutschland zwar verboten, in Skandinavien aber ein Muss.

Meine letzten Wintererfahrungen auf dem Motorrad liegen mehr als ein Jahrzehnt zurück und einige Gedanken an diese Tour haben bis heute eine unangenehme Wirkung. Seitdem hat sich aber einiges getan und das Angebot an wintertauglicher Ausrüstung ist enorm gewachsen. Ob auch die Qualität einen Sprung gemacht hat, wird sich zeigen. Der erste Eindruck stimmt mich jedenfalls optimistisch und es scheint, dass die Voraussetzungen für solch eine Tour heute weit besser sind als damals.

